

# Calmer Tagblatt

Nr. 30.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Ercheinungsort: 6 mal wöchentlich. Preis: Die klein vattige Seite 15 Pfg., Neblamen 25 Pfg., Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Donnerstag den 6. Februar 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Tragelohn RM. 2,25 vierteljährlich, Postbezugpreis im Orts- und Nachbarortbezirk RM. 2,15, im Gesamtbezirk RM. 2,25, bezugsfrei in Württemberg 50 Pfg.

## Die Unruhen im Reich. — Die Berner Konferenz.

In Bremen sind nach einem regelrechten Kampf die Regierungstruppen eingezogen. Der Spartakusaufstand ist aber noch nicht ganz niedergeworfen. Der Hamburger Arbeiterrat, der von Unabhängigen besetzt ist, hat beschlossen, die Bremer Aufständigen zu unterstützen, und hat Befehl erteilt, das 9. Armeekorps zu mobilisieren. Aber sowohl außerhalb Hamburgs liegende Truppenteile wie die Eisenbahnkassen verweigern die Ausführung des Befehls. Es hat sich ein Beamtenrat gebildet, der ein Ultimatum an den Arbeiterrat gerichtet hat, in welchem er unter Androhung eines allgemeinen Beamtenstreiks die Wiederherstellung von Ordnung und Sicherheit verlangt und in erster Linie die Zurücknahme des Befehls zur Bewaffnung des Proletariats. In Kiel haben die Spartakisten ebenfalls die Arbeiter aufgebracht, und die Einstellung der Lebensmittelzufuhr für die nach Bremen gegangene eiserne Division gefordert. Der Hamburger Soldatenrat hat sogar angeordnet, daß Minenboote in Cuxhaven zum Gefecht klar gemacht werden, um den Bremer Spartakisten zu Hilfe zu kommen. Welche verbrecherische Handlung gegen das deutsche Volk darin liegt, ist dem Soldatenrat wohl bewußt, denn er weiß, daß die Bewaffnung der Minenboote einen groben Bruch der Waffenstillstandsbedingungen bedeuten würde, dessen „Sühnung“ angesichts der brutalen Haltung der alliierten Waffenstillstandskommission wieder mit neuen schweren wirtschaftlichen Exzessen vorgenommen würde. Aber was kümmert unsere Spartakisten und Unabhängigen Deutschlands Lage. In den Hafenstädten sollten die Schiffe zur Ausfahrt nach Amerika fertiggestellt werden, damit wir Lebensmittel erhalten, aber die Hasen- und Werftarbeiter, die wirklich nicht schlecht bezahlt werden, die schon in Friedenszeiten zu den gutbezahltesten, aber moralisch wenig zuverlässigsten Arbeitern gehörten, machen lieber Unruhen und beschwören den Bürgerkrieg herauf. Angesichts solcher Ungehorsamkeit ist es begreiflich, wenn die Gemeinde- und Staatsbeamten nun ihrerseits zum Streik übergehen und ein solches Gewaltregiment mit den Mitteln der Einstellung der behördlichen Arbeit bekämpfen. Die Herren sollen sehen, daß es auch noch andere Kategorien von Staatsbürgern gibt, die mindestens so viel arbeiten wie sie, und auf die der staatliche Organismus geradezu angewiesen ist, wenn er funktionieren soll. Auch in Wilhelm a. Rh. und in Düsseldorf ist die Beamtenchaft gegen die dauernden Übergriffe der Spartakisten in diesem Sinne vorgegangen.

In Bern sind die Sozialisten noch weiter an der Arbeit, über die Verantwortlichkeit an dem Kriege zu sprechen. Während die englischen u. französischen Vertreter sich wohl hielten, irgend etwas ihre Regierungen Belastendes zu sagen, obwohl sie recht wohl wissen, was ein Delatse und ein Greyn auf dem Gewissen haben, können sich die Vertreter der Zentralmächte nicht aeuig darin tun, die Schuld der deutschen Regierung an dem Krieg zu beweisen. Ausgeredet hat Raatsky, der Tscheche, den man in unserm Auswärtigen Amt herumwühlen läßt, und der schon an und für sich aus einem unbewußten oder bewußten nationalen Instinkt heraus ein Deutschhasser ist, soll die deutsche Auffassung vertreten. Von ihm nimmt es nicht wunder, wenn er erklärt, daß an der Schuld der deutschen Regierung an dem Ausbruch des Krieges nicht mehr zu zweifeln sei. Das Hüllengelächter in Paris sollte das deutsche Volk hören, ob solchen unfaßlichen Verhaltens eines deutsch sein wollenden Vertreters. Selbst wenn der Sudomlinowprozeß nicht klar erwiesen hätte, daß die russ. Mobilmachung tatsächlich den Anlaß zum Kriege gegeben hat, welches Interesse hatte Frankreich und England daran, die offensichtlichen Kriegsabsichten Rußlands zu unterstützen, die darin sich kundgaben, daß es die serbischen Machenschaften gegen Oesterreich-Ungarn verteidigte. Was hätte England getan, wenn man ihm bei seinem Raubzug gegen die Burenrepublik in die Arme gefallen wäre. Und dabei hatte Oesterreich-Ungarn noch erklärt, daß es keine Eroberungsabsichten in Serbien verfolgte,

sondern nur eine Strafexpedition zur Unterdrückung der fortwährenden von Rußland (und Frankreich) unterstützten großserbischen Agitation. Ein Anlaß zum Weltkrieg wäre das also nicht gewesen, wenn nicht die Entente die den von ihnen selbst geschickten serbisch-österreichischen Streit dazu benützt hätte. Die Vorbereitungsarbeiten waren getroffen. Frankreich hätte nicht lange die dreijährige Dienstzeit durchzuführen können. Die Türkei war sehr geschwächt, Deutschland stand allein. Deshalb war es für die Entente die beste Gelegenheit, und daß der Eroberungsplan bezüglich Elsaß-Lothringen und des Rheinlands, sowie bezüglich der Festückelung Oesterreich-Ungarns und der Türkei in allen Einzelheiten festlag, das ist für jeden logisch Urteilenden klar. Wenn die deutsche Regierung es allerdings in Ueberschätzung unserer Kräfte damals im ungeschicktesten Augenblick auf den Krieg ankommen ließ, so ist das ihre schwere unverzeihbare Schuld, für die sie aber nicht den Ententemächten verantwortlich ist, sondern dem deutschen Volke.

## Bekämpfung des Spartakistenputsches in Bremen.

Bremen, 5. Febr. Ueber die Kämpfe bei der Besetzung der Stadt sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Ehesten vormittag 10 Uhr trat die Abteilung der Division Gerstenberg befehlsgemäß den Vormarsch gegen Bremen an. Es waren angeführt die Marinebrigade, früher Oberst Gerstenberg, jetziger Führer Major Matthias mit der Abteilung Casperl gegen den Teil Bremens südlich der Weser. Die Marinebrigade ging von Arbergen und Seelbühl gegen Remlingen vor. Hier wurde heftiger Widerstand geleistet. Es kam zu einem lebhaften Gefecht. Die Marinebrigade erzwang sich den Einmarsch, kämpfte sich bis an die Stadtwache durch und besetzte das Stadthaus. Der Bahnhof wurde ebenfalls genommen. Die Abteilung Casperl rückte über Katerpol vor. In Kämpel lag eine starke Wache der Kommunisten in einer Wärdst. Durch ein voranfahrendes Panzerautomobil wurde die Wache überrollt. Sie gab zunächst nur wenige Schüsse ab. Die Spartakisten hoben die Hände hoch. Der Führer des Panzerautos sprang herab. Er war leicht verwundet und ließ sich von einem Krankenwagen verbinden. Plötzlich drang ein Kommunist auf ihn ein und tötete ihn mit 2 Schüssen. Die Abteilung eilte nun das Haus. Sie drang weiter vor über den Untertorsteineg und die Dierstraße. Hier hatten die Kommunisten Parikaden gebaut und Geschütze aufgestellt. Aus den Häusern wurde mit Maschinengewehren und Gewehren geschossen. Nach Artillerievorbereitung wurde auch hier gestürmt und bis zur Weserbrücke vorgegangen. Die Kommunisten verteidigten das Arbeitshaus und hatten das ganze nördliche Weserufer stark mit Maschinengewehren besetzt. Es mußten auch hier Artillerie und Minenwerfer eingesetzt werden, unter deren Schutz die Stoßtruppe über die Brücke drangen und die der Brücke gegenüberliegenden Häuser säuberten. Von hier drang die Abteilung bis zum Markt und dem Rathaus vor u. vereinigte sich da mit der Marinodivision. Im Gewerkschaftshaus wird noch Widerstand geleistet. Die Division Gerstenberg, welche ausschließlich aus Freiwilligen bestand, hat sich durch die glänzende und schnelle Durchsührung ihrer Aufgabe im Interesse Bremens wie des ganzen Reiches große Verdienste erworben.

## Spartakistische Antriebe in Hamburg.

Hamburg, 5. Febr. In der letzten Nacht versuchte eine Gruppe von Spartakisten sich verschiedener Sicherheitswachen zu bemächtigen, um dadurch Munition und Waffen zu erhalten. Bei vier Wachen gelang es ihnen, die Mannschaft zu überwältigen und ihr die Waffen abzunehmen. Eine größere Zahl von ihnen zog dann zur Kaserne des Inf.-Regiments Nr. 76, um sie zu stürmen. Sie wurden aber dort abgewiesen, ebenso von der Polizeiwache in der Davidstraße, die mit vielen Sicherheitsmannschaften besetzt war. Heute morgen zog eine Anzahl bewaffneter Arbeiter nach dem Freihafen, um die großen Lebensmittelkaserne zu besetzen. Sie wurden hier ebenfalls zurückgewiesen. Die Arbeiter erklärten, wenn

es ihnen gelänge, in die Lager einzudringen, würden sie sie in Brand setzen. In der Stadt sind verschiedene Werbebüros für Arbeiter eingerichtet, in denen diese Munition und Waffen erhalten.

## Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

### Französische Unmenschlichkeit.

(W.B.) Berlin, 4. Februar. Deutsche Waffenstillstandskommission. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaa hatte die Alliierten gebeten, die Lazarette in Frankfurt a. M. für die Heeresangehörigen des 18. Armeekorps benutzen zu können. Sie hatte die Bitte damit begründet, daß durch die Unmöglichkeit, diese mit Spezialstationen ausgestatteten Lazarette zu benutzen, die spezialärztliche Behandlung einer großen Zahl Bedürftiger erschwert und oft ganz verhindert werde. Der deutsche Antrag ist nunmehr von Marshall Foch abgelehnt worden. Er macht die Genehmigung davon abhängig, daß die noch in Deutschland befindlichen Elsaß-Lothringer sogleich in ihre Heimat entlassen werden. Die Ablehnung erscheint außerordentlich rücksichtslos und unmenschlich, wenn man bedenkt, daß es gar nicht in der Macht der deutschen Regierung liegt, sofort alle Elsaß-Lothringischen Soldaten heimzubefördern, da sie sich zum Teil noch im Osten, in der Ukraine und in der Türkei befinden. Die deutsche Regierung hat alles getan, um im Rahmen des Möglichen den französischen Forderungen bezüglich der Heimreise der Elsaß-Lothringer nachzukommen. Außerdem stehen die beiden Mächte in keinem Zusammenhang. Infolge der französischen Ablehnung muß also eine große Anzahl armer unglücklicher Kranker unverdient leiden. D. W. R.

Oberburg, 5. Febr. Heute nachmittag traf ein Zug mit 950 Flüchtlingen, die von der französischen Militärbehörde aus Straßburg ausgewiesen worden sind, hier ein. Der Anblick dieser unglücklichen Menschen — man sah Greise, Männer, Frauen und Kinder jeden Alters — war ein tieftrauerndes. Gebrochen an Leib und Seele, wanderten die Gestalten mit ihrem wenigen Gepäck nach den ihnen von der hiesigen Flüchtlingskommission zugewiesenen Quartieren in der Infanteriekaserne und im Kloster, wo die Unbemittelten Unterkunft fanden, während andere in Hotels und Privatquartieren aufgenommen wurden. Die Ausgewiesenen beklagten sich bitter über das Verhalten der französischen Behörden und über die Rücksichtslosigkeit, mit der diese bei der vorgenommenen Leibesuntersuchung vorgegangen sind. Zum erstenmal wurden den Flüchtlingen auch die Lebensmittel in geringer Menge abgenommen und die Leute damit der bittersten Not preisgegeben. Ein Mann kam bei dieser Gelegenheit auch um seine ganzen Ersparnisse in Höhe von 3000 M in Gold, die er bei sich trug. Die hiesigen Wohltätigkeitsvereine nehmen sich der Armen in tätiger Weise an.

## Die Universität Bonn ist von englischen Truppen besetzt.

Bonn, 4. Febr. Der Lehrbetrieb der Universität Bonn ist fast vollständig lahmgelegt, weil beinahe sämtliche Gebäude von englischen Besatzungstruppen zur Einquartierung benutzt werden. Die deutsche Waffenstillstandskommission erkob bei der Entente die notwendigen Vorstellungen, um die Räumung für die nötigsten Hörsäle herbeizuführen.

## Polnische Grenzstat.

(W.B.) Berlin, 6. Febr. Der „Berl. Lokalan.“ schreibt: Was heute in der Provinz Posen möglich ist und welche Grenzstaten polnischerseits dort verübt werden, dafür bietet ein bezeichnendes Beispiel der Vorgang, daß in den letzten Kämpfen in Sopsengarten bei Bromberg ein Pole einem deutschen Kind den Hals durchschneidete. Die Mutter lief hinter dem Mörder her. Dadurch wurden Grenzschutzsoldaten auf ihn aufmerksam, verfolgten ihn und nahmen ihn fest. Der Mörder, der nur mit Mühe der Lynchjustiz entzogen werden konnte, wurde in Bromberg dem Gericht übergeben.

### Bedrohliche Lage in Irland.

Amsterdam, 5. Febr. Dem „Daily News“ vom 3. Febr. wird von einem Dubliner Korrespondent gemeldet, die Lage in Irland beginne, eine bedrohliche Form anzunehmen, da eine gemeinsame Aktion der politischen und industriellen Kreise in der republikanischen Bewegung bevorstehe. Beide Teile glauben den Augenblick für einen Schlag gekommen. Die Forderung nach Entlassung der Sinn Feiner-Gefangenen, die von der Regierung halb und halb versprochen worden war, aber bisher nicht durchgeführt wurde, und die 40stündige Arbeitswoche werden den Schlachtruf der neuen Bewegung bilden, die nach Schätzung des Korrespondenten auf die Unterstützung von  $\frac{1}{4}$  der irischen Bevölkerung rechnen kann. Es heißt, daß die Führung der Arbeiterbewegung in Dublin vollständig in die Hände der bolschewistischen Richtung übergegangen ist.

### Neutrale Dienstbefähigkeit gegenüber der Entente.

Kopenhagen, 4. Februar. Nach der Nationalversammlung waren seitens der französischen Gesandtschaft kürzlich die dänischen Banken aufgefordert worden, deutsche Guthaben zurückzuhalten. Die Banken nahmen daher nur den normalen Umsatz mit ihren deutschen Kunden vor und zahlreiche Deutsche konnten keine Auszahlungen mehr erhalten. Nunmehr hat auch die englische Gesandtschaft den Banken eine Aufforderung gleichen Inhalts zugesandt.

### Anträge der Deutschen Demokratischen Partei Württembergs bezüglich der Kriegsschuld.

(S. B.) Stuttgart, 4. Febr. Die Deutsche Demokratische Partei hat in der Württ. Landesversammlung einen Antrag eingebracht, wonach die Reichsregierung dahin wirken soll, daß Deutschlands 1. einem völkerrechtswidrigen Verlangen der Entente an die Niederlande auf Auslieferung des früheren Deutschen Kaisers entgegentritt und die Zustimmung versagt; 2. bei den Friedensverhandlungen die Einsetzung eines Kriminalgerichtshofs aus parteiischen Richtern zur Aburteilung von Deutschen grundsätzlich ablehnt; 3. die gemeinsame Nachprüfung der Ursachen des Kriegs und der Kriegsverlängerung beantragt.

### Vermischte Nachrichten.

#### Das Kriegsbündnis Rumaniens mit der Entente.

Paris, 4. Febr. Havas. Temps veröffentlicht den Text des Vertrages von Bukarest, welcher zwischen Frankreich, Italien, England, Rußland und Rumänien geschlossen wurde. Durch diesen Vertrag verpflichtet sich Rumänien, Oesterreich-Ungarn anzugreifen, und die in Frage kommenden Mächte erkennen Rumänien das Recht zu, die österreichisch-ungarischen Gebiete, welche der Vertrag, bezeichnet zu annektieren. Rumänien verpflichtet sich, Belgrad gegenüber keine Befestigungen anzulegen und in dieser Zone nur die notwendigen Polizeitruppen zu halten. Das dem Vertrag beigefügte militärische Heberinkommen bestimmt in Artikel 1, daß Rumänien sich verpflichtet, am 15. August 1916, 8 Tage nach der Offensiv von Saloniki, Oesterreich-Ungarn anzugreifen. Artikel 2: Es wird festgesetzt, daß die russische Armee die rumänische Mobilisierung durch einen kräftigen Vorstoß besonders in der Bukowina erleichtern wird und daß die russische Flotte die Häfen und die Küste Rumaniens bewachen wird, ferner daß sie den Häfen von Konstanza besetzen kann. Artikel 3: Rußland verpflichtet sich, im Augenblick der rumänischen Mobilisierung 2 Divisionen Infanterie und 1 Kavalleriedivision in die Dobrudscha zu senden, die mit der rumänischen Armee gemeinsam vorgehen sollen gegen die bulgarische Armee. 8 Tage vor seinem Eintritt in den Krieg wird Rumänien auf dem Wege über Rußland von den Alliierten Munition und Kriegsmaterial empfangen. Artikel 8: Die Notwendigkeit des Krieges und die Waffenengemessenheit ist gewährleistet. Keine der gemeinsam operierenden Heeresgruppen ist der anderen untergeordnet. Artikel 9: Der Hauptzweck des rumänischen Unternehmens besteht darin, in Siebenbürgen in der Richtung nach Budapest einzurücken. Die russischen Truppen, welche gemeinsam mit der rumänischen Armee operieren, werden unter dem Befehl des Chefs dieser Armee stehen. — Das war natürlich alles nur, um den deutschen „Militarismus“ zu besiegen.

#### Der soziale Gedanke in Amerika.

Albany, 3. Febr. Reuter. Im Staate New York sind ungefähr 5000 Textilarbeiter beschäftigungslos. Auf anschließenden Bekanntmachungen wird den Arbeitern mitgeteilt, daß die Betriebsanlagen wegen Fehlens der Aufträge und mangelnder Arbeit geschlossen werden seien. Die Arbeiterführer erklären jedoch, die Betriebs Einstellung, sei in Wirklichkeit eine Aussperrung, weil die Arbeiter die 48 stündige Arbeitswoche verlangen.

### Deutschland.

Die Vorbesprechungen über die voraussichtliche Zusammensetzung der künftigen Reichsregierung.

Berlin, 6. Febr. Die sozialdemokratische Mehrheitspartei macht laut „Vossischer Zeitung“ auf die drei

leitenden Stellen Anspruch: auf den provisorischen Reichspräsidenten (Ebert), die Ministerpräsidentenstelle (Scheidemann) und den ersten Vorsitzenden der Nationalversammlung, wofür neben Heine und Lobe noch der bayerische Minister Auer genannt wird. Falls es gelingen sollte, einen Arbeitsplan der drei großen Parteien (Sozialdemokratie, Zentrum und Deutsche demokratische Partei) zu schaffen, wäre unter Umständen eine Einigung in der Richtung zu erzielen, daß die Sozialdemokraten auf das Präsidium in der Nationalversammlung verzichten. In diesem Falle würde das Zentrum auf diese Stelle Anspruch erheben und Fehrenbach in Vorschlag bringen.

Laut „Berliner Tageblatt“ möchte man sowohl im Zentrum wie in der demokratischen Partei nicht gern, daß auch der führende Posten einem ersten Präsidenten der Sozialdemokratie überlassen wird. Als erster Vizepräsident wird mehrfach der Abgeordnete Dernburg genannt.

(W. B.) Berlin, 6. Febr. Bei den ausschlaggebenden Mehrheitspartei scheidet, wie dem „V. Tbl.“ berichtet wird, die Absicht zu bestehen, ein Gesamt-Reichskabinett von 14 politischen Mitgliedern zu bilden, voraussichtlich bestehend aus 7 Sozialdemokraten und 7 Mitgliedern der Demokratischen Partei und des Zentrums. An die Spitze eines neu zu bildenden Reichsfinanzministeriums solle Schiffer treten. Als ausfallsreicher Kandidat für das Kolonialministerium werde Nichtthofen genannt. Die Leitung des Reichsjustizamtes solle Landsberg übertragen werden.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Februar 1919.

#### Aus dem Bezirksrat.

In der letzten Sitzung des Bezirksrats unter dem Vorsitz von Oberamtmann Gös standen folgende Verhandlungsgegenstände zur Besprechung:

Die Witwe Günther von Stammheim, Inhaberin der Wirtschaft zur Linde dort, erhält die gewerbepolizeiliche Ermächtigung zum Ausschank von Obstmost. — Als Amtsratgeber für die Erfordernisse der Verwaltungssakularisationsgesetze in der Gemeinde Daitel wird E. H. Heß Braun von Deckensborn, in der Gemeinde Neuhengstett Schultheiß Martelich in D. H. Heim bestellt. — Die Sitzung über die Errichtung des Bezirks-Arbeitsamtes Calw wird vom Bezirks-Rat beraten und angenommen. — Nach Mitteilung des Arbeitsministeriums sollen den Gemeinden von Reich und Staat Ueberunterstützung in namhafter Höhe gewährt werden, um die Gemeinden zur Einleitung von Notstandsarbeiten zu veranlassen. Bisher war die Meinung der Gemeinden des Bezirks Calw zu Notstandsarbeiten eine recht mäßige. Es wäre dringend erwünscht, wenn entsprechend dem Einfluß der Zeit im Bezirk mehr geschehen würde. Der Vorsitzende ersucht die Bezirks-Ratsmitglieder, auch zu ihrem Teil auf die Gemeinden einzuwirken. Sodann kommt die Sprache auf Notstandsarbeiten der Amtskörperschaft; Straßenbauarbeiten kommen für diese nicht in Frage, weil die Belastung an Straßen erst der dem Staat oder den Gemeinden obliegt; die Amtskörperschaft hat Straßen nur zu unterhalten. Der Bau von Gebäuden für Zwecke der Amtskörperschaft kommt ebenfalls nicht in Frage. Grundstücke bezw. Wäldchen besitzt die Amtskörperschaft überhaupt nicht. Nach längerer Beratung einigt sich der Bezirks-Rat dahin, im Bezirks-Krankenhaus eine Nachschau abhalten zu lassen und Anstaltssortimenten, soweit erforderlich, einzuleiten. — Ein weiteres Getreidelager für den Kommunalverband soll in Hirsau eingerichtet werden. — Die Fleischversorgungsstelle hat sich damit einverstanden erklärt, für den Bezirk eine Fleischrücklage an Hartwurst und Rauchware anzulegen. Der Vorsitzende gibt die Abmachung hierüber mit der Viehzüchterinnung Calw bekannt; der Bezirks-Rat ist damit einverstanden. — Die Frage der Bestimmung eines 2. Tierarztes in Calw bewegt z. T. die Gemüter der Landbevölkerung sehr lebhaft. Der Ausschub des l. d. w. Bezirks-Veins hat die Amtskörperschaft ersucht sich bei der Sachverständigen zu beteiligen. Vom Bezirks-Rat wird beschloffen, in der Angelegenheit mit den Landgemeinden zunächst noch in Fühlung zu treten. — Der Zinsfuß für die Schulden der Amtskörperschaft wird im Hinblick auf die Gesamtlage des Geldmarktes von 5% auf 4%,  $\frac{1}{2}$  herabgesetzt. — Der Oberamtsstraßenmeister bringt in Anregung, für die Amtskörperschaftliche Straßenunterhaltung das System der nicht voll beschäftigten Straßenwäcker zu verlassen und zunächst nur voll beschäftigte Straßenwäcker anzustellen. Er legt hierüber einen Organisationsplan vor, welcher die Zustimmung des Bezirks-Rats findet. Gleichzeitig bringt der Vorsitzende in Vorschlag, für die Entlohnung der Amtskörperschaftsstraßenwäcker ein Gehaltsvorrichtungssystem einzuführen. Die Oberamtspflege wird ersucht, wegen der finanziellen Wirkung dieses Vorschlages, die erforderlichen Vorarbeiten zu machen. — Der Vorsitzende gibt bekannt, daß der Bezirk z. T. wegen den Milchlieferungen von Beamten der Landesversorgungsstelle kontrolliert werde.

#### Mißbrauch der Erwerbslosenfürsorge.

Man schreibt uns: Durch die Beendigung des Krieges hat die Arbeit in der Rüstungsindustrie größtenteils auf-

gehört. Der außerordentlich hohe Lohn, der in den Munitionsfabriken bezahlt wurde, hat viele Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen vom Lande in die Stadt geführt. Eine sehr große Zahl dieser Arbeiter ist jetzt erwerbslos geworden. Statt nun aber wieder auf das Land zu ziehen und dort Arbeit anzunehmen, bleiben sie in den Städten und arbeiten nicht, denn die Arbeitslosen werden vom Staat aus so gut bezahlt, daß sie an keine Arbeit mehr denken. Ich hatte Gelegenheit mit einem kräftigen Mädchen vom Lande zu reden, das in Stuttgart in einer Munitionsfabrik beschäftigt war, und nun arbeitslos geworden ist. Auf meine Frage, ob sie wieder auf das Land oder sonst in eine Stelle als Mädchen gehe, antwortete sie, das falle ihr gar nicht ein, sie bekomme täglich  $7\frac{1}{2}$  M. Arbeitslosenunterstützung und da wäre sie bummel, wenn sie sich nach einer Arbeit umsehen würde. Nun ist es bekannt, daß der Staat seine Beamten, von denen er strengste Arbeit und Pfllichterfüllung verlangt, sehr schlecht bezahlt und daß junge Beamte kaum soviel verdienen, daß sie überhaupt noch leben können. Ein Taggeld von  $7\frac{1}{2}$  M. ist sogar bei akademisch gebildeten Beamten sehr selten, bei anderen Beamten ist es noch weit niedriger. Wenn nun die Arbeitslosen von Staats wegen eine höhere oder ebenso hohe Einnahme erhalten, als diejenigen, die arbeiten, so legt man hiemit eine Prämie auf die Faulheit. Jeder Menschenfreund wird gerne der Arbeitslosenunterstützung zustimmen, wenn diejenigen, die wegen Krankheit oder Mangel an Arbeit nicht arbeiten können, vor Not geschützt werden. Es ist verkehrt, auch denen den Schutz zu gewähren, die nicht arbeiten wollen. Das geschieht aber jetzt in großem Umfange zum Schaden des deutschen Volkes. Ein Regierungsvertreter hat mitgeteilt, daß in Württemberg allein die Erwerbslosenfürsorge jährlich  $1\frac{1}{2}$  Millionen beansprucht, das macht in einem Jahr 547 Millionen und für ganz Deutschland 14 Milliarden Mark.

#### Kirchenkonzert.

Am Sonntag, den 9. Febr., 4 Uhr, wird eine Anzahl Stuttgarter Künstler in unserer v. Stadtkirche zu Gast sein, nämlich die Madrigalvereinigung der Konzertfängerinnen Alig Keller, Beria Mayer, Anna Smelin, Erna Hollenberg, Margarethe Rücklos und Leonie Büchler unter Leitung des Markuskirchenorganisten Keller. Der Schwäb. Merkur rühmt der Vereinigung einen „Bohlsklang“ und eine Einheitslichkeit des Zusammenklangs nach, wie man sie selten erlebt, und das Neue Tagblatt schrieb: „Es war ein Hochgenuß, diesen geradezu ideal zusammenfassenden Frauenstimmen zu lauschen.“ Den Drahtvortrügen Kellers rühmt die Leipziger Presse eine Vollkommenheit des Könnens nach. Die Musikfreunde unserer Stadt und Umgegend seien daher auf den seltenen Genuß nachdrücklich aufmerksam gemacht. Der Vorverkauf der Karten ist bei Mesner Rüd.

#### Ablieferung von Waffen.

Die Frist für die Ablieferung von Heeresgut und Heeresgerät wird bis zum 28. Februar ds. Js. verlängert. Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur bei Ablieferung innerhalb der gesetzten Frist eine Straferfolgung wegen etwaigen unrechtmäßigen Erwerbs nicht eintritt.

#### Paßzwang.

Jeder Nichtwürttemberger, der sich in Württemberg aufhält, ist verpflichtet, sich durch einen Paß über seine Person auszuweisen. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind Kinder unter 12 Jahren und solche Nichtwürttemberger, die sich bereits vor dem 1. Januar 1919 in Württemberg niedergelassen haben.

#### Liebenzell, 5. Febr.

In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien ist unserem Stadtvorstand eine glänzende Rechtfertigung zuteil geworden. Nachdem in unserer Stadt allerlei böse Gerüchte über denselben in Umlauf gebracht wurden, wandte sich der Arbeiterrat an die prov. Regierung. Letztere hat nun nach Prüfung der Geschäftsführung des H. Stadtsch. Mäulen mitgeteilt, daß sie keine Veranlassung habe, gegen den Herrn Dispositionseren eine Verfügung zu erlassen. Die Gemeindekollegien erheben ihren Vorsitzenden durch Erheben von ihren Sitzen.

SOB. Mühringen a. F., 4. Febr. Der Mörder der Frau Mehger ist noch nicht entdeckt. Er ist nach der Tat mit einem Paket aus der Wirtschaft durch eine Hinterläure herausgekommen und in der Richtung Degersloch verschwunden. Er hatte es auf einen Einbruchsdiebstahl abgesehen, wobei er von der aus dem Keller zurückkehrenden Frau gestört wurde. Auf die Hilfe griff dann der Einbrecher zum Messer und brachte die auf der Flucht befindlichen Frau mehrere Stiche am Hals und Kopfe bei. Dem Raubmörder ist Baroeld in Höhe von ca. 200 M., wovon 60 M. in Silber, in die Hände gefallen.

Für die Schrift verantwortlich Otto Selmann. Calw. Druck und Verlag der A. Felschläger'schen Buchdruckerei. Calw.

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden.

### Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde am 4. Februar 1919 eingetragen:

**Darlehenslassenverein Unterhaugstett, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Unterhaugstett.**

Statut vom 8. Dezember 1918. Zweck der Genossenschaft ist ihren Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen. Außerdem kann dieselbe für ihre Mitglieder den gemeinschaftlichen Ankauf landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände, sowie den gemeinschaftlichen Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse vermitteln. Mit dem Verein kann eine Sparkasse verbunden werden.

Die Vorstandsmitglieder sind: 1. Heinrich Rau, Postbote in Unterhaugstett, Vorsteher; 2. Friedrich Reppner, Bauer daselbst, Stellvertreter des Vorstehers; 3. Michael Umber, Bäcker daselbst; 4. Karl Schnürle, Bauer daselbst; 5. Gottlieb Holzäpfel, Bauer daselbst.

Rechtsverbindliche Willenserklärungen und Zeichnung für die Genossenschaft erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorstandes. Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Bei Anleihen von hundert Mark und darunter genügt die Unterzeichnung durch zwei vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma derselben und gezeichnet durch den Vorsteher bezw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Amtsblatt des Oberamtsbezirks. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Amtsgerichts jedermann gestattet.

Amtsrichter Botteler.

### Stadtschultheißenamt Calw.

Die auf Buttermarke Nr. 1 bestellte

### Butter

kann gekauft werden.

Calw, den 5. Februar 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

### Stadtschultheißenamt Calw.

### Der Februar-Zucker

kann gekauft werden.

Calw, den 6. Februar 1919.

Stadtschultheißenamt Göhner.

### Stadtgemeinde Calw.

Am Dienstag, 11. ds., vormittags von 8—12 Uhr, werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 3 (Stadtbauamt)

### Fett- und Seifen-Marken

ausgegeben und zwar

Buchstabe A-K von 8—10 Uhr,  
Buchstabe L-Z von 10—12 Uhr.

Diesem Personen, welche Extruzugagen für Selse wünschen, wie Kaminfeger, Schlosser, Heizer, Schmiede, Kinder unter 18 Monaten wollen diese bei der Ausgabe besonders verlangen.

Die Fettmarken können bis spätestens 20. d. Mts., bei Hammer zum „Löwen“, Luz zum „Lamm“ und Jul. Widmaier eingelöst werden. 1 Marke berechtigt zum Bezug von 30 Gramm Feintalg und 70 Gr. Schweinefett. Sämtliche Lebensmittelbücher sind vorzuzeigen.

Calw, den 6. Februar 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

## Wäterländische Pflicht

jedes wahrhaft deutsch gefinnten ist es:

**seinen eigenen Betrieb in Gang zu halten  
und möglichst zu vergrößern;  
andere Betriebe durch Erteilung von Aufträgen zu beschäftigen.**

Nur ein Handinhandarbeiten der gesamten deutschen Geschäftswelt kann den Niedergang verhindern und den Aufschwung herbeiführen. Die heimkehrenden Krieger haben ein Anrecht auf Arbeit. Der allgemeine Wahlspruch muß lauten:

**Und jetzt erst recht!**

## Benno-Pillen und Tee

sind ein vielbewährtes unschädliches Mittel bei  
**Blutandrang, Kopfschmerzen,  
Verstopfung, Hämorrhoiden,  
Fettleibigkeit.**

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.  
Preis für Pillen Mk. 1.—, für Tee Mk. 2.— die Schachtel.  
Zu haben in allen Apotheken.

### Forstamt Hirsau.

## Laubstammholz-, Stangen-, Schichtungs- Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 13. Febr. 1919 vorm. 10 Uhr in Hirsau im „Hirsch und Lamm“ aus Staatswald II Waghardt Abt. 1 Buchenhain: Stammholz: Eichen 5m; 2 IV., 1 V.; Buchen 1 II., 2 III., 6 IV.; aus IV Altbürgerberg, Abt. 1 Alzenbrunn u. V Lützenhardt Abt. 3 Rohlfisch: Stangen: 148 Baufl. I. II.; 362 Hagfl. I. III.; 157 Hopfenst. I. u. II IV. Al. aus II Waghardt, Abt. 1 Buchenhain u. V Lützenhardt Abt. 50 Mischholz: Eichen 4m: 4 Rollen 1 m lg., 9 bis 2 m lg., 10 Nutzholzausschuß.

## Gute Belohnung

demjenigen, der mir den Finder des

verlorenen Korbes  
namhaft machen kann.

Carle, J., „Lamm“ Schömberg

## Buchhandlung Olpp

empfiehlt:

Briefmappchen 5/5 gefüllt  
(auch für Wiederverkäufer)

Rechnungsformulare

Quittungsbloß

Ansichtskarten

Künstlerkarten

Briefmarkenalbums

Reclamemarkensammelhefte

Briefpapiere in Kaseillen

Korrespondenzkarten

Trauerpapiere und -Karten.

Telef. 92. -:- Marktplatz 15.

Sämtliche

## Haararbeiten

fertigt rasch und billig

J. Obermatt, Friseurmeister  
Calw.

Echte

## Gummisauger u. Gummischnuller

empfiehlt

C. Erbe, Tübingen.

Guterhaltenen

## Kinderwagen

mit Gummireifen hat zu verkaufen.

Wer sagt die Geschäftsst. d. Bl.

## Lindenstammkloß

1,5 Festm. Meißgehalt hat zu verk.

Michael Hanmann, Bauer  
Spekhardt.

## Wasserglas

empfiehlt

Carl Serro.

Oberreichenbach.

## Einen Hausbadofen

hat zu verkaufen

Kusterer, J. Löwen.

Calw, 6. Februar 1919.

## Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Mutter und Tante



## Frau Mathilde Trost

ist nach längerem, schwerem Leiden heute Nacht wohl vorbereitet zur Ruhe des Volkes Gottes eingegangen.

Im Namen des in Amerika weilenden Sohnes:  
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Samstag nachmittag 2 Uhr.

## Agenturen

errichtet überall zum Vertrieb ihrer reich illust. Fam.-Wochenschrift „Volkskraft“ Stuttgart, Hohenheimerstr. 41 a.

## Bestell. Saatfrüchte

können am Freitag od. Samstag abgeholt werden.

Saatkarten mitbringen.

H. Dettinger.



## Landwirte.

Wer Backofen, Backherde

oder Fleischräucher anschaffen

will, verlange sofort Preis-

liste von

Johs. Werner,

Nagold.

Oberhaugstett.

Einen schönen 4 Monate alten



## Sarren

hat zu verkaufen.

Immanuel Holzäpfel.

Oberhaugstett.

## Zwei Zug- Pferde

mittlerer Schlag, legt



dem Verkauf aus

Christian Bolz.

Altburg.



Eine schwere

## Schaff- Ruh

legt dem Verkauf aus.

Chr. Kober, J. „Sonne“.

Gültlingen.



## 2 Sarren

(Hellgelbscheck u. Rolscheck) 14 u.

15 Monate alt sowie einen Wurf



aus Freßen gewöhnt

Milch-

## Schweine



verkauft.

H. Kipp Haug.

## Keine Frostbeulen mehr! Heilung schon nach 6 Stunden.

Ganz neues Verfahren. Ungeahnte Wirkung. Mk. 4.— Porto extra, geg. Nachn.; allein durch Versandstelle A. Godelmann, Stuttgart 43, Neckarstr. 178 (Weit. Verkaufst. werd. erricht.)

Einfach möbliertes, heizbares

## Zimmer

hat zu vermieten. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Von ruhiger Familie

4—5 Zimmer-

## Wohnung

In Calw oder Hirsau auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter E. D. an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Möblierte

## Wohnung

von 5—7 Zimmern und Bad bis 1. April oder später

## gesucht.

E. Mehnert, Ragenburgstr. 4  
Stuttgart.

## Gebraucht. Klavier

gut im Ton zu kaufen gesucht.

Angebote erbittet

Kunstmaler Knörzer,  
Bahnhofstr. 40a.

Einen bereits noch neuen

## Sofa

hat, weil entbehrlich, zu verkaufen, ebenso eine schöne

## Akkordzither.

Jakob Schnaible, Gipsler,  
Stammheim.

Einen bereits noch neuen

## Schöne Bettstelle

mit hohem Haupt (matt und blank) samt vollständigem, guten Bett zu verkaufen. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

## Wand-Kalender

mit Markt-Verzeichnis

das Stück zu 20 Pf., sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. zu haben

Verkaufe eine neue, schöne

## Requateur-Uhr

ein schönes

## Vogelkäfig

und einen

## Holzschrank.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle des Blattes.

## Museum Calw. Die ordentliche General-Versammlung

findet am Donnerstag, den 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
im „Waldborn“ statt.

Tagesordnung: Wahlen und Verkauf der Zeitschriften.  
Hiezu werden die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen  
Calw, den 5. Februar 1919.

Dr. Knobel, stellv. Vorstand.

## Turn-Verein Calw.

Montag, den 10. Februar

## General-Versammlung

mit Rechenschaftsbericht und Neuwahlen,  
zu der unsere Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Turnrat.



## Militär-Verein Calw.

Sonntag, den 9. ds., nachmittags 5 Uhr, findet  
im Gasthaus zur „Schwane“

ordentliche

## General-Versammlung

statt, wozu die Herren Kameraden höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung

1. Begrüßung der ausmarschiert gewesenen Kameraden.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Neuwahlen.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Ausschuß.

## Deutsch- Oesterreicher

### Landsleute!

Die Entwicklung des neuen deutschen Staates macht es auch uns zur Pflicht, an dem Aufbau desselben tätig zu sein. Gestützt darauf, was deutsch-österreichische Soldaten auf allen Schlachtfeldern dieses mordenden Völkerringens geschaffen haben und darauf, daß die Deutsch-Oesterreicher allein die Bundestreue gehalten haben, sind wir berechtigt, die Anerkennung auch unserer Wünsche durch die deutsche Nationalversammlung zu verlangen.

### Landsleute!

Am 2. Februar 1919 wurde der Bund der Deutsch-Oesterreicher für Württemberg, Baden und Hohenzollern analog denjenigen in den andern deutschen Bundesstaaten errichtet. Pflicht eines jeden deutsch-österreichischen Mannes und einer jeden deutsch-österreichischen Frau ist es, durch Beitritt zu diesem Bunde unsere Art zur Geltung zu bringen und vollkommene Berücksichtigung der Deutsch-Oesterreicher zu sichern.

Die unterfertigte Bundesleitung nimmt Beitritts-Anmeldungen zum Bunde von Einzelpersonen und den Anschluß bereits bestehender Vereinigungen dieser Richtung entgegen und erteilt alle näheren Aufschlüsse; zur Zeit Stuttgart, Kronenstr. 45, 1.

Die Bundesleitung: Hans Höllwarth.

## Einkauf von Fuchs-, Marder-, Iltis-, Reh-, Hasen-, Kagen-, Gais- u. Bock-Fellen, Mantwürfen

zu den höchsten Preisen

Georg Kolb, Kürschner, Marktpl.

## Gustav-Adolf- Frauen-Verein.

Freitag, 7. Febr. Nachm. 1/3  
Uhr im Kaffeehause.

## Saiten

für

Violine, Gitarre und  
Mandoline.

Lautenliederalbums  
Gitarre-Schulen  
Musikalien.

Kurze im Gitarrespiel  
(20 halbe Stunden)  
sind für Anfänger eingerichtet.

Buchhandlung Dipp  
Telefon 92 :: Marktplatz 15.

Junges

## Mädchen

täglich vormitt. zur Aus-  
hilfe für Hausarbeiten  
sodort gesucht.

Frau In-ent'ent Preußger,  
Bischofstr. 433.

## Fräulein.

Braves fleißiges Mädchen für  
kleineren Haushalt mit 2 Kindern  
von 5 und 6 Jahren

nach Mannheim gesucht.

Gute Behandlung und Familien-  
anschluß zugesichert. Angeb. mögl.  
mit Bild an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Dienstboten gesuche

sind in unserem Blatte  
stets von Erfolg, da der  
größte Teil der Auf-  
lage auf dem Lande  
Verbreitung findet. ---

Besseres, selbständiges

## Mädchen

durchaus erfahren i. Küche u. Haus-  
halt auf sofort od. später gesucht.

Frau Dr. med. Winte, Pforz-  
heim Westl. Carl Friedrich-  
Stra. e 324.

Am 1. oder 15. März suche ich  
ein williges, fleißiges

## Mädchen

im Alter von 16-17 Jahren.

Frau Oberförster Harg,  
Wildberg.

## Gärtnerlehrling gef.

Ein ordentlicher

## Junge

welcher Lust hat die Gärtnerei zu  
erlernen wird auf 1. März oder  
später unter günstigen Bedingungen  
in die Lehre genommen.

Chr. Bossert, Liebenzell.

Liesel Sauber  
Karl Otto Wagner  
Verlobte

Calw, 6. Februar 1919.

## Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannt zu unserer am Samstag, den 8. Februar  
im Gasthof zur Linde in Liebenzell stattfindenden

## Hochzeitsfeier

ergebenst einzuladen.

Wilhelm Lang,

Emma Wälz,

Tochter des Schuhmachermeisters Friedr. Wälz.

Kirchgang um 1/2 1 Uhr.

## Statt besonderer Einladung!

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte  
zu unserer am Samstag, den 8. Februar 1919, stattfindenden

## Hochzeits-Feier

im Gasthof zum Hirsch und Lamm in Hirsau freundlichst  
einzuladen.

Fritz Morgeneier,  
Erntmühl

Amalie Linder,  
geb. Walker, Hirsau.

Kirchgang 1/2 1 Uhr.

## Oberreichenbach.

Am Sonntag, den 9. ds. Mts., fin-  
det im Gasthaus zum „Löwen“ eine

## Friedens-Feier

statt, wozu freundlich einladen

Mehrere Krieger.



## Unterhargstett.

Sonntag, den 9. ds., findet im Gasthaus zum „Hirsch“



## große Hundeschau

statt, wozu freundlich einladet

Konrad Bürkle.

## Goldschmiede = Lehrlinge

bei 3 1/2-jähriger Lehrzeit,

## Poliffeusen-Lehrmädchen

bei 2 1/2-jähriger Lehrzeit, werden bei tüchtiger und guter Ausbildung  
und hohem Lohn

per sofort oder auf Ostern angenommen bei

Buchinger & Sohn, Goldwarenfabrik, Pforzheim,  
Kesselfeldstraße 33.

## Hut-Reparaturen

können vor Anfang März  
nicht mehr angenommen werden.

W. Schäberle, Hutmacher,